

PETITION

657 Personen fordern

6

Wochen Ferien für berufstätige Eltern

openPetition.eu/!ferien



Einführung von sechs Wochen Ferien für berufstätige Eltern in der Schweiz: Ein notwendiger Schritt für Familien und Gesellschaft.

Sehr geehrte Mitglieder des Bundesrats

Ich will Sie auf ein drängendes gesellschaftliches Problem aufmerksam machen, das zahlreiche Familien in der Schweiz betrifft: **die unzureichende Vereinbarkeit von Beruf und Familie, insbesondere im Hinblick auf die Ferienregelung.**

Unsere Kinder in der Schweiz haben rund 13 Wochen Schulferien im Jahr, ergänzt durch zusätzliche schulfreie Tage aufgrund von Konferenzen, Weiterbildungstagen der Lehrpersonen und Feiertagen. Nicht zu vergessen die Betreuung von Kindern bei Krankheit oder Unfall, welche über den gesetzlichen Urlaubsanspruch von drei Tagen pro Ereignis und höchstens zehn Tage pro Jahr geht (Art. 329h OR).

Diese Diskrepanz führt zu erheblichen Herausforderungen für Familien und hat weitreichende gesellschaftliche und wirtschaftliche Folgen. Wie können Eltern ihre berufliche Tätigkeit ausüben, wenn sie gleichzeitig für die Betreuung ihrer Kinder während der langen Ferienperioden verantwortlich sind? Aktuell müssen viele Eltern entweder auf ihre gesamte Ferienzeit verzichten oder sich auf kostenintensive Fremdbetreuungslösungen verlassen. Dies hat nicht nur negative Auswirkungen auf das Familienleben, sondern stellt auch eine enorme finanzielle Belastung dar. Eine Lösung ist längst überfällig.

Die Forderung:

6 Wochen Ferien für berufstätige Eltern, solange ein Anrecht auf Kinderzulagen besteht.

Diese Petition fordert eine Änderung der bestehenden Ferienregelung, sodass jeder Elternteil, der in der Schweiz berufstätig ist, sechs Wochen Ferien pro Jahr in Anspruch nehmen kann, solange ein Anrecht auf Kinderzulagen besteht. Eine solche Regelung würde berufstätige Eltern erheblich entlasten und ihnen ermöglichen, ihre Zeit sowohl für die Betreuung ihrer Kinder als auch für ihre eigene Erholung sinnvoll zu nutzen. Darüber hinaus würde diese Maßnahme nicht nur die Lebensqualität von Familien verbessern, sondern auch positive Auswirkungen auf die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt haben.

Im Folgenden werden die Argumente für diese Forderung detailliert erläutert und durch konkrete Zahlen und Fakten untermauert.

1. Bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für viele Eltern eine zentrale Herausforderung. Insbesondere berufstätige Mütter und Väter sehen sich häufig mit der schwierigen Aufgabe konfrontiert, Beruf und Kinderbetreuung unter einen Hut zu bringen. Alleinerziehende Eltern stehen dabei vor zusätzlichen Hürden, da sie oft die gesamte Verantwortung für die Kinderbetreuung tragen und gleichzeitig berufliche Verpflichtungen erfüllen müssen.

Eine Erhöhung des Ferienanspruchs auf sechs Wochen pro Elternteil würde es diesen Eltern ermöglichen, ihre Arbeitszeiten besser mit den Ferienzeiten der Kinder zu koordinieren und so den stressigen Ferienmanagement-Prozess erheblich zu erleichtern. Dadurch könnten Eltern ihre Kinder in dieser wertvollen Freizeit intensiver unterstützen und begleiten.

Diese Maßnahme würde auch einen Schritt in Richtung Chancengleichheit bedeuten, da sie es allen Eltern – unabhängig von ihrem Einkommen oder Berufsfeld – ermöglichen würde, ihre

Kinder in einer wichtigen Lebensphase angemessen zu begleiten und zu fördern. In einer Gesellschaft, die den Wert der Familie hochschätzt, sollte es selbstverständlich sein, die Rahmenbedingungen für eine ausgewogene Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu schaffen.

2. Finanzielle Entlastung von Familien

Ein weiteres großes Problem ist die hohe finanzielle Belastung, die durch die externe Betreuung von Kindern während der Ferien entsteht. Nicht jede Familie hat das Privileg, auf ein stabiles Netzwerk aus Großeltern, Tanten oder Onkeln zurückgreifen zu können. Zudem sind viele Grosseltern heutzutage selbst noch berufstätig oder nicht mehr in der Lage, langfristig für die Enkelkinder zu sorgen. Einige Eltern sind gezwungen, unbezahlten Urlaub zu nehmen oder ihr Arbeitspensum zu reduzieren, um die Betreuung sicherzustellen. Dies führt zu finanziellen Einbussen und verstärkt insbesondere die Benachteiligung von Frauen im Arbeitsmarkt.

Die monatlichen Kosten für die Ferienbetreuung eines Kindes in der Schweiz belaufen sich im Durchschnitt auf 500 bis 1000 Franken, abhängig von Region und Betreuungsform. Für viele Familien stellt dies eine erhebliche Belastung dar, insbesondere in Haushalten mit mehreren Kindern. Die Einführung von sechs Wochen Ferien für beide Elternteile könnte dazu führen, dass Eltern in der Lage sind, ihre Kinder in dieser Zeit selbst zu betreuen, wodurch die Notwendigkeit für kostenintensive externe Betreuung entfällt.

Darüber hinaus ermöglicht mehr Ferienzeit den Eltern, ihre Erwerbstätigkeit aufrechtzuerhalten, ohne dass ein Elternteil aufgrund von Betreuungsproblemen gezwungen ist, die Arbeit aufzugeben. Laut einer Studie des BFS aus dem Jahr 2018 gaben 64 % der erwerbstätigen Mütter und 16 % der erwerbstätigen Väter mit mindestens einem Kind unter 13 Jahren im Haushalt an, ihr Arbeitsvolumen aufgrund von Kinderbetreuungsaufgaben reduziert zu haben. Zudem haben 24 % der Väter und 31 % der Mütter ihre Arbeitszeiten geändert, um Beruf und Familie besser zu vereinbaren.¹

Eine Erhöhung des Ferienanspruchs könnte dazu beitragen, dass diese Eltern weiterhin erwerbstätig bleiben und somit zur finanziellen Stabilität ihrer Familie beitragen können. Insbesondere für alleinerziehende Eltern, die oft die gesamte Verantwortung für die Kinderbetreuung tragen, würde dies eine wesentliche Entlastung darstellen.

¹ <https://www.swissstats.bfs.admin.ch/data/webviewer/appld/ch.admin.bfs.swissstat/article/issue210110102100-08/package?>

3. Gesundheitliche und soziale Aspekte: Erholung für die ganze Familie - Verbesserung der psychischen und physischen Gesundheit

Die Belastung, die Eltern durch die Kombination von Beruf und Kinderbetreuung erfahren, kann zu ernsthaften gesundheitlichen Problemen führen. Eine Umfrage ergab, dass 62% der Eltern mit minderjährigen Kindern sich häufig oder sehr häufig gestresst fühlen, wobei bei zwei Dritteln der Stress in den letzten ein bis zwei Jahren zugenommen hat. Fast 70% der Befragten gaben an, sich aufgrund der hohen Belastungen manchmal erschöpft oder ausgebrannt zu fühlen. Besonders groß ist die Belastung für Alleinerziehende. Hier tragen die Frauen die Hauptlast, da in neun von zehn Fällen die Kinder bei ihren Müttern leben.²

Auch die CSS-Gesundheitsstudie bestätigt einen besorgniserregenden Anstieg von Krankheitssymptomen (Sotomo 2022b, S. 6-33): 35% fühlten sich im Juni 2022 nicht gesund

oder krank. Auch hier sind 55% der Frauen zwischen 18-30 Jahren im Vergleich zu 24% der Männer stärker betroffen. Der Fokus auf familiäre Stressbereiche verdeutlicht eine klare Belastungsspitze bei jungen Familien und Frauen (Schär et al. 2014, S. 15-51): Familiärer Stress hat Einfluss auf Krankheitssymptome, wobei Aufgabenverteilung und Kinderbetreuung als Ursachen am häufigsten zu gewichten sind. Eine aktuelle Umfrage von Sotomo (2021, S. 3-5; 50) stellt zwar Fortschritte bei der Gleichstellung fest: Nur jede zweite Frau beurteilt den eigenen Arbeitgeber jedoch als familienfreundlich.³

Wenn Eltern gezwungen sind, ihre gesamten Ferien für die Betreuung ihrer Kinder aufzuwenden, bleibt ihnen keine Zeit zur Regeneration, was langfristig zu physischen und psychischen Gesundheitsproblemen führen kann (Burnout, Erschöpfung und verminderter Arbeitsleistung).

Eine Verlängerung der Ferienzeit würde den Eltern nicht nur ermöglichen, sich besser zu erholen, sondern auch ihre Gesundheit zu schützen, was wiederum positive Auswirkungen auf die Familie und die Arbeitsleistung insgesamt hätte.

² <https://www.zuerchernachrichten.ch/Wirtschaft/282589-umfrage-stresslevel-bei-muettern-und-vaetern-steigt.html?>

³ https://ekff.admin.ch/fileadmin/user_upload/ekff/05dokumentation/EKFF_Familienpolitik_2040_20231205_DE.pdf?

4. Förderung der Work-Life-Balance

Stress und psychische Gesundheit gehören zu den zentralen Belastungsfaktoren im Familienalltag. In einer Studie werden als ein Faktor für Stress die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, wenig Ruhezeiten, lange und atypische Arbeitszeiten sowie Arbeitszeitflexibilität zugunsten von Arbeitgebern genannt (Travail.Suisse 2023, S.13).

Eine gute Work-Life-Balance, Flexibilität und mehr Zeit (52%) sind wichtiger als mehr Geld (48%), wobei höher Gebildete, Frauen und Jüngere stärker zu mehr Zeit tendieren.

Erste Studien deuten darauf hin, dass Burnouts aufgrund von Elternschaft (insbesondere bei Müttern) heute häufiger auftreten als aufgrund von Überbelastung am Arbeitsplatz (Mikolajczak und Roskam, 2020, S. 8–9).⁴

Die Einführung von sechs Wochen Ferien pro Elternteil fördert nicht nur die Gesundheit der Eltern, sondern verbessert auch ihre Work-Life-Balance insgesamt. Mehr Ferienzeit würde es den Eltern ermöglichen, ihre Zeit flexibler und effizienter zu gestalten, sowohl für die Kinderbetreuung als auch für ihre eigene Erholung. Dies führt zu einer besseren Lebensqualität und zu einer höheren Zufriedenheit am Arbeitsplatz. Insbesondere für alleinerziehende Eltern, die oft unter zusätzlichem Druck stehen, wäre diese Massnahme von grossem Nutzen.

⁴ https://ekff.admin.ch/fileadmin/user_upload/ekff/05dokumentation/EKFF_Familienpolitik_2040_20231205_DE.pdf?

5. Stärkung der Familie und Förderung des sozialen Zusammenhalts

Mehr Ferien für Eltern bedeuten mehr gemeinsame Zeit mit den Kindern, was die Familienbindung stärkt. Die Förderung des sozialen Zusammenhalts und die Stärkung der Familie sind zentrale Aspekte für das Wohlbefinden von Kindern und Eltern. Zahlreiche Studien belegen, dass gemeinsame Familienzeit positive Auswirkungen auf die emotionale Bindung und die Entwicklung von Kindern hat.

Das Schweizer Familienbarometer 2023 von Pax und Pro Familia Schweiz liefert weitere Erkenntnisse zur Lebensrealität von Familien. Die Studie befragte 2'084 Familien zu Themen wie Vereinbarkeit von Beruf und Familie, finanzielle Situation und Rollenaufteilung. Obwohl die

Zufriedenheit mit dem Familienleben hoch ist, äussern viele Familien Sorgen über die zukünftige Entwicklung und betonen die Bedeutung von Unterstützungsmaßnahmen wie ausreichendem Ferienanspruch.⁵

Familien mit genügend Freizeit und Ferien können ihre Bindung intensivieren, was langfristig zu einer stabileren und harmonischeren Familienstruktur führt. Die Chancengleichheit wird verbessert, da alle Eltern – unabhängig von ihrem Einkommen – die Möglichkeit hätten, sich ausreichend um ihre Kinder zu kümmern. Dies ist besonders wichtig für alleinerziehende Eltern, die oft unter grösserem Druck stehen, Beruf und Familie zu vereinbaren.

⁵ <https://www.pax.ch/de/-/media/pax/download-files/allgemein/pax-schweizer-familienbarometer.pdf>

6. Bekämpfung des Fachkräftemangels

Der Fachkräftemangel ist ein wachsendes Problem in der Schweiz. Der derzeitige gesetzliche Ferienanspruch zwingt jedoch viele Eltern – vor allem Mütter – dazu, ihre Berufstätigkeit aufzugeben oder stark einzuschränken. Laut UBS-Ökonom Alessandro Bee dürfte es 2030 eine Lücke von rund 270'000 Arbeitskräften geben. Laut Avenir Suisse könnte die Lücke bis 2050 auf bis zu 1,3 Millionen steigen.⁶

Eine Erhöhung des Ferienanspruchs für Eltern würde es diesen ermöglichen, länger im Berufsleben zu bleiben, ihre Arbeitszeit beizubehalten oder sogar in Vollzeit zurückzukehren, was den Fachkräftemangel lindern könnte.

Ein erweiterter Ferienanspruch für Eltern könnte ebenfalls dazu beitragen:

- Die Arbeitgeber zu entlasten, indem sie weniger mit Abwesenheiten aufgrund von Betreuungsproblemen konfrontiert sind.
- Die Produktivität zu steigern, da ausgeruhte Mitarbeitende gesünder und motivierter sind.
- Studien zeigen, dass Unternehmen mit familienfreundlichen Arbeitsbedingungen eine höhere Mitarbeiterbindung und geringere Fluktuation aufweisen, was wiederum die Kosten für die Rekrutierung und Einarbeitung neuer Mitarbeitender reduziert.⁷

⁶ https://www.profamilia.ch/aktuelles/aktuell?catid=9&id=2001&view=article&utm_source=chatgpt.com

⁷ https://www.prognos.com/sites/default/files/2021-01/100000_prognos_studie_kosten-nutzen_familienfreundliche_unternehmenspolitik.pdf?utm_source=chatgpt.com

7. Sicherung der Zukunft der Schweiz

Die demografische Entwicklung der Schweiz ist ein langfristiges Anliegen. Eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf trägt nicht nur zur unmittelbaren Lebensqualität von Eltern und Kindern bei, sondern beeinflusst auch die zukünftige Generation. Laut einer Prognose des Bundesamtes für Statistik wird die Schweizer Bevölkerung bis 2050 signifikant älter, was zu einer potenziellen Lücke auf dem Arbeitsmarkt, die Renten- und Gesundheitsversorgung sowie auf das wirtschaftliche Wachstum führen könnte.⁸

Familienfreundliche Politik, wie z.B. eine Erhöhung des Ferienanspruchs für Eltern, könnte dazu beitragen, dass mehr Kinder geboren werden, was langfristig positive Auswirkungen auf die demografische Entwicklung und die Zukunftsfähigkeit der Schweiz hat.

⁸ <https://www.bfs.admin.ch/asset/de/12847542>

Schlussfolgerung

Eine Anpassung von Art. 329a OR, um den gesetzlichen Mindestferienanspruch auf sechs Wochen Ferien pro Elternteil zu erhöhen, solange ein Anrecht auf Kinderzulagen besteht, würde nicht nur den betroffenen Familien erheblich zugutekommen, sondern auch der gesamten Gesellschaft und Wirtschaft der Schweiz.

Diese Petition ist ein wichtiger Schritt, um das Bewusstsein für die Herausforderungen von berufstätigen Eltern zu schärfen und eine familienfreundlichere Schweiz zu gestalten.

Es ist an der Zeit, eine **familienfreundlichere Politik** zu fördern, die sowohl die Gesundheit und das Wohlbefinden von Eltern und Kindern schützt als auch den Fachkräftemangel in der Schweiz bekämpft.

Ich bitte Sie daher dringend, sich für diese Forderung stark zu machen und die notwendigen politischen Maßnahmen zu ergreifen, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern.

Mit Ihrer Unterstützung können wir die Schweiz zu einem noch familienfreundlicheren Land machen und damit die Zukunft des Landes sichern.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Jasminka Karadzi